

# Tschernobylhilfe trauert um Alioscha

Schicksal 21-jähriger Weißrusse verlor Kampf gegen Leukämie. Fünf Jahre nach Reaktorkatastrophe im „Roten Bereich“ geboren

**Aindling** Bereits am 5. Dezember erreichte Heidi Bentele die Nachricht vom Tod Alioschas. Das Schicksal des jungen Mannes, den die Initiative „Hilfe für Kinder aus Tschernobyl“ seit sieben Jahren betreut und der sich noch im vergangenen Sommer bei der Familie Bentele in Aindling erholt hatte, steht für Heidi Bentele „für Tausende, die Opfer der Tschernobyl-Katastrophe geworden sind“.

Über sechs Jahre hinweg hatte der mit 21 Jahren gestorbene Alioscha gegen die Leukämie gekämpft. Fünf Jahre nach der Reaktorkatastrophe am 26. April 1986 war der Bub am 8. Februar 1991 im sogenannten „Roten Bereich“ geboren worden. Bentele übermittelte den Mitgliedern,



Alioscha war im März zu Gast in Aindling.

Foto: Martin Golling

Gönnern und Freunden der Initiative mit folgenden Worten die Nachricht von seinem Tod: „Nun ist ein junges Leben, seit Jahren von Schmerzen und schwerster Krankheit überschattet, von so großer Sehnsucht erfüllt, leben zu dürfen, so tapfer und unendlich geduldig zu Ende gegangen.“ Alioscha starb auf der

Intensivstation in Petrikov. Bentele spricht sich selbst Trost zu: „Wie dankbar bin ich, dass ich ihn noch vor ein paar Wochen in Gomel besuchen konnte.“ Die Aindlingerin spricht voll Bewunderung von dem jungen Weißrussen, der sie als „Babuschka“ (Großmutter) anspricht: „Ich habe ihn kein einziges Mal jammern hören.“ Noch einen Tag vor seinem Tod hatte Alioscha Abschiedsbotschaften per SMS versandt. In einer ist zu lesen: „Sag' meiner Babuschka, dass ich sie sehr lieb hatte.“ Die Vorsitzende der Initiative, die heuer mit der „Silberdistel“ unserer Zeitung ausgezeichnet wurde, ist dennoch dankbar für die große Unterstützung aus der Region – auch für Alioscha. (mgw)